

Wochenspruch

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. (2. Timotheus 1,10b)

Gebet

Gott, das ist eine starke Aussage. Die müsste doch unser Leben verändern. Der Tod ist besiegt. Leben ist da, vor unseren Augen, greifbar nah. Wir hören Jesus – und leben. Oft aber bedrückt uns ein Geist der Furcht und Sorge. Was das Leben bedroht, macht uns Angst. Lass und wieder auf Jesus sehen und das Leben bejahen und leben. Amen.

Text: 2. Timotheus 1,7-10

Denn **Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.** ⁸ Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserem Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. ⁹ Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, ¹⁰ jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands **Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.**

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 66,3.4 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude

Jesus ist kommen, der starke Erlöser, bricht dem gewappneten Starken ins Haus, sprengt des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens, sein Tod verschlingt den ewigen Tod. Gibt uns, ach höret's doch ja nicht vergebens, ewiges Leben, der freundliche Gott. Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Lebens. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

Impuls

Mut! Nur Mut! So möchte man denken. Der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit durchweht Christen. Und Jesus hat das Leben ans Licht gebracht. Der Tod ist überwunden.

Leider fühlt es sich oft anders an. Schon unsere Friedhöfe zeigen, dass der Tod doch sehr real ist. Und es gibt keinen Menschen, der nicht mit dem Tod zu tun hat. Wir mögen es für eine Weile verdrängen, aber es ist doch so.

Zugleich erleben wir die vielen „kleinen Tode“ im Alltag. Eine Idee stirbt, ein fantastischer Plan misslingt, eine gute Geschäftsidee bricht zusammen, unser Wunschurlaub fällt ins Wasser, ein guter Schulabschluss wird verpatzt. Immer wieder scheitern Menschen und eine Hoffnung wird begraben.

Ein Einschub in den ermutigenden Worten des Paulus lässt mich aufhorchen: „...der ich sein Gefangener bin“, schreibt er. Wieder einmal sitzt er im Knast. Und das ist nicht das einzige, das er oft zu ertragen hatte. In anderen Briefen beschreibt er ausführlicher, was er erlitten hat: Anfeindung, Schläge, Steinigung gar, Schiffbruch und mehr. Paulus schreibt nicht von einer rosaroten Wolke aus. Der brauchte selbst diesen Geist der Kraft. Der hatte selbst oft genug den Tod vor Augen und findet dennoch solche Worte.

Ein Geheimnis liegt schon ganz am Anfang: GOTT gibt! Kraft und Liebe kommen nicht aus Paulus. Gott legt sie in ihn hinein. Christen wissen das. Wir wissen und glauben das und bekennen es. Wie oft lesen wir nicht solche Worte oder singen in den Gottesdiensten solche Bekenntnislieder wie „Jesus ist kommen“? Immer geht es um Gott, der an uns handelt und in uns Hoffnung und Mut weckt.

Dann kommt der Alltag und wir fallen in den Gedanken zurück, wir müssten es doch wieder alleine schaffen. Müssen wir nicht! GOTT hat uns gegeben! Und: Gott HAT uns gegeben. Das ist so. Fangen wir bei Jesus an und entdecken seine Liebe zu uns, dann merken wir: Es ist so. Gott ist schon da. Gott hat schon gehandelt, bevor wir auf der Welt waren – „nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus VOR der Zeit der Welt.“

Das andere Geheimnis für Mut und Hoffnung offenbart sich im letzten Teil: Jesus HAT dem Tod die Macht genommen. Er IST von den Toten auferstanden. Paulus stellt im 1. Korintherbrief einmal die Überlegung an: was wäre, wenn nicht? Dann wäre alle Predigt, aller Glaube umsonst. Aber weil Jesus lebt, lohnt sich der Glaube, und jedes Reden von Jesus bringt dieses Leben mit sich (1. Korinther 15, besonders Vers 14 und 20).

Vielleicht sollten wir uns weniger daran abmühen, dass wir selbst in uns Mut und Stärke wecken. Dafür könnten wir mehr den Mut suchen, um das zu glauben und uns immer neu zu sagen: Jesus lebt und er tat das alles für mich! Wir bräuchten nicht ängstlich auf das zu schauen, was wir nicht können, sondern wir blicken auf das, was Gott kann und schon längst getan hat. Er gibt. Er hat schon gehandelt. Das Leben ist schon da.

Amen.

Gebet

Gott, Vater im Himmel, das möchte ich gerne glauben, dass du alles für mich tust und schon getan hast. Ich will hören, was Paulus so mutig bekennt: Du gibst Leben. Du gibst Mut, Kraft, Besonnenheit, Liebe.

Oft fällt es mir schwer, weil ich versuche, selbst stark und mutig genug zu sein. Ich bin doch schließlich kein Kind mehr. Lass mich entdecken, dass es keine Schwäche ist, dir zu vertrauen und von dir alles zu erwarten. Du schenkst mir, was ich brauche. Dafür öffne ich dir mein Herz. Gib mir deinen Geist.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz